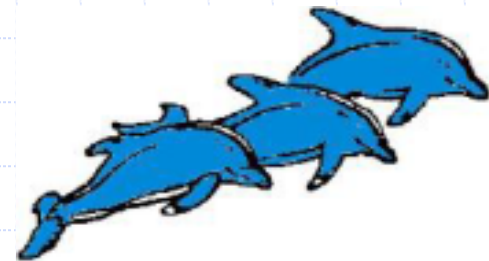


Vortrag für
Tagesmütterverein
am 18.3.03

Ein Kind stört- Verhaltensstörung?

Horst E. Bertsch, Dipl.Psychologe,
74632 Neuenstein 07942-941200
www.PROFI-LER.de



Ablauf des Vortrags mit Übungen

- ◆ **Vorstellung, Einleitung:** Assoziationsübung: Verhaltensstörung ist für mich wie.....
(Zettelbaum an Magnettafel, jeder schreibt seine Assoziation(en) auf je einen Zettel und heftet ihn dran)
- ◆ Rezepte, Erleichterung, Delegation, Entlastung? Gibt's die heute?
- ◆ **Ursachen und Definition von Verhaltensstörung und Aggressionen:** Familie, Gesellschaft, intrapsychische Welt, **unter Berücksichtigung des Alters**
- ◆ **Trieb, Frustrations-AggressionsHypothese, Systemisches, männliche und weibliche Agg.**
- ◆ **relevante Differenzierungen** Aktuelle Belastungsreaktion, chronisch dissoziale Entwicklung, HKS; ADS, unsicher-gehemmte Schüler, oppositionelles Verhalten (Trotz)
- ◆ **Symmetrische (je mehr desto mehr) vs. Komplementär-Eskalation (je mehr desto weniger) sowie TA Modell**

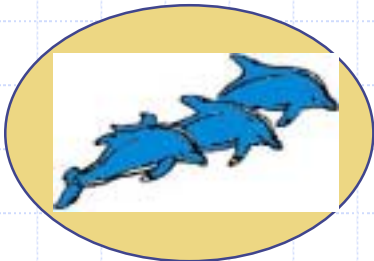


- ◆ **Die 2x2 Ebenen:** beziehungsanalytisch und innerseelische Dynamik, Aggression zivilisieren+verdeckte Botschaft verstehen



Innerseelische Dynamik bei Verhaltensstörungen

- ◆ Bindungsforschung und aggressive VHS
- ◆ Entstehungslogik der Dissozialität, der Sinn der Aggression
- ◆ Überforderung, Beziehungsabbrüche, umgedrehte Beelterung, überlegene Situation, Ausschluß elterlicher Orientierung, aus Suche wird Sucht (Nähe -> Nervenkitzel, innere Angst, schwach und nicht liebenswert zu sein, Überlebensstrategie Misstrauen, Manipulation, Tragik der Lebensplanbestätigung „du schaffst es nicht“, Irrtum: „ich hab immer noch ne Chance, deshalb verhalte ich mich jetzt passiv, gleichgültig“ systemische Ablenkung auf IP und Hilferuf
- ◆ **Kontakttür:** Verhalten, **Zieltür:** Gefühle, **Falltür:** Denken



z.B.: Beziehungsaspekt der Aggression und VHSt

- ◆ „dissozialer Virus“ im System Provokation von Eskalation und Machtspielen, es geht um Gewinnen und Verlieren und Adrenalin, und das definieren die Jugendlichen –pacing und leading, Immunisierung

SICH NICHT ANSTECKEN LASSEN !!!

- ◆ Dramadriek **Retter- Opfer – Verfolger**, Projektion und Übertragung

ROLLE ERKENNEN UND SICH UND ANDEREN RAUSHELFEN

- ◆ Die Störung generalisiert sich erst spät und heilt beziehungsbegrenzt, in der Beziehung fordert sie auch die Psyche des Gegenübers heraus und dessen Kultur (hier: des Schulsystems, der Kollegialität, der Vorbildhaftigkeit, der faktischen Umsetzung der „Propaganda“)

SICH UM EIGENEN SELBSTWERT KÜMMERN; NICHT ALLES PERSÖNLICH NEHMEN, GEDULD ZEIGEN

- ◆ Präsenz üben ohne Feindseligkeit



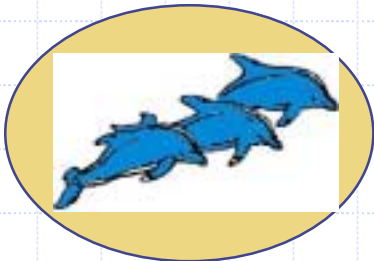
Thesen zu heilsamen und normalen Umgangskultur mit Verhaltensstörungen

- ◆ Schüler mit VHS sind traumatisierte Kinder, Opfer und Täter sind gute Menschen
- ◆ Sie versuchen unbewußt in allen sozialen Systemen zu etablieren, dass selbstverantwortliche und konstruktiv-gemeinschaftsbildende Strukturen zerfallen und ihr positives Anliegen verschüttet bleibt. („Nebelmaschine“) In jedem Gegenüber locken sie dessen eigenen dissozialen Schatten heraus.
- ◆ Jedes System, Familie, Gemeinde wie Schule braucht doppeltes heilsames Milieu und gelebte Gegenkultur, damit Dis-Sozialisierung nicht einschreitet.
- ◆ Das fängt bei jedem an. Gemeinschaft bildet sich aus Kontakt, Akzeptanz, Offenheit, Fehler- und Konfliktfreudigkeit, Reflexivität, Kultur des Herausforderns und spirituellen Ahnens (nicht wie verhält sich Schüler, sondern wie könnte Gott ihn gemeint haben?= Wertschätzung), Beistand
- ◆ Das System Eltern+Schule braucht Rituale und Strukturen wie ebenbürtige Beratungskultur, Selbstklärungs-Hilfen, schonungslose und wertschätzende Konfrontation, Zusammenspiel der orientierenden Erwachsenen



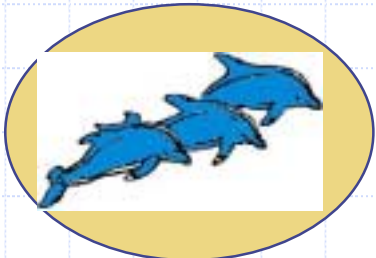
ER-wachsenen/EL-ternerschaftliche Fertigkeiten

- ◆ 3 E: Erlaubnis, Ermutigung, Einfluss
- ◆ Vermeidung von Missachtung
- ◆ Dramadreieck
- ◆ 50% Regel
- ◆ Übertragung, Widerstand, Fügsamkeit
- ◆ Aktivierung des "inneren Ratgebers"
- ◆ Schutz (Kontrakttreue, Offenheitsmaß, Selbstschädigung konfrontieren, eigene Maßstäbe und Tempo achten)
- ◆ Präsenz, ausführende Macht
- ◆ Hohe Wahrnehmungsfähigkeit
- ◆ Sprachliche Klarheit
- ◆ Selbst-Klärung und Co-clearing
- ◆ Spontane und treffsichere Intervention ohne Eskalation
- ◆ Ausstrahlung
- ◆ Eigene Reife-Entwicklung
- ◆ Kenntnis eigener dunkler Flecken



Empfehlungen

- ◆ Offene Beratung über heikle Fälle ohne „schnelle Antworten“, Abwertungen und „mit Niveau“ in Familien, zwischen Familien und zwischen Schule und Eltern
- ◆ Wissen und Bildung von Lehrern und Eltern über VHS und deren Dynamik „frühzeitige Vorbeugung statt späte Ausgrenzung“-hier Anwesende: weiter so!
- ◆ Positive Intention im anderen und für einem Selbst sehen (Herausforderung, an Dir wachsen zu dürfen), eigene soziale Fertigkeiten erweitern
- ◆ Mit statt über die Betroffenen reden!
- ◆ Vernetzung mit Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit
- ◆ Ehrlich zu sich sein, dazu lernen!
- ◆ Nicht auf Delegation setzen!
- ◆ Schulkultur überprüfen: wo leben wir Alltag, der selbstbewusste+gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu fördert, wie **wirklichkeitskonstant** ist diese Kultur
- ◆ was machen wir mit denen, die sich nicht dran halten (Lehrer wie Schüler)?- auf jeden Fall nicht abhalten lassen, selbst JETZT anzufangen!
- ◆ Unterscheidung Angst-egoistische Motiviertheit
- ◆ Täter und Opfer-Orientierung
- ◆ Türenlogik
- ◆ Positive Absicht für Schüler sehen (Hintergründe, Erlaubnis „wachsen zu dürfen“ geben)
- ◆ Wenn Eltern fördern und unterstützen, was gehört dazu, welche Bedürfnisse habe ich, ohne mich schwach zu fühlen?



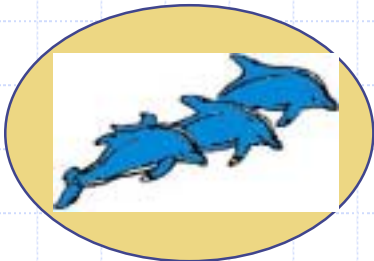
Übung 1

Fallbeispiel Schule:

Kind ist neu in der Klasse, wenig integriert, extrem verbal aggressiv und abwertend, erpresst, Anmahnung durch Lehrer bleibt ohne Erfolg, kein Erwachsener dort greifbar, die Stimmung unter Kindern ist ängstlich, unter Eltern feindselig.

Aufgabe:

Was ist die positive Absicht des Kindes? Wie überprüfe ich meine Hypothesen? Wie komme ich an das Kind ran? Wie schaffe ich ein Bündnis unter Erwachsenen? Wie läßt sich evtl. eine Lösung finden 😊 für Integration 😊 für die Schule 😊 für die ängstlichen Kinder? 😊 wie verhalte ich mich gegenüber ablehnenden Eltern?



Übung 2

Fallbeispiel: Aggression und Angst, Vermittlung zwischen Eltern

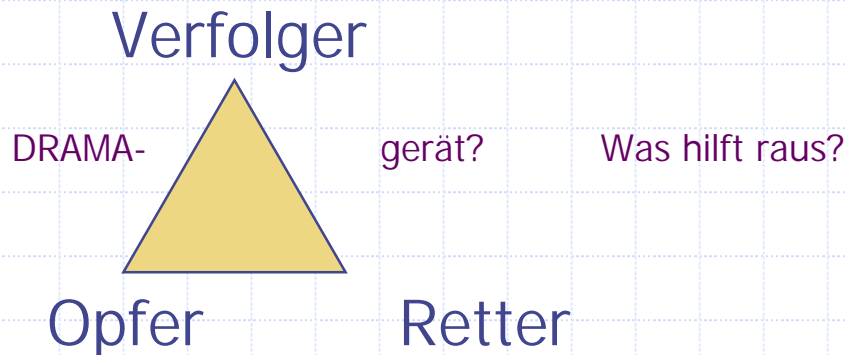
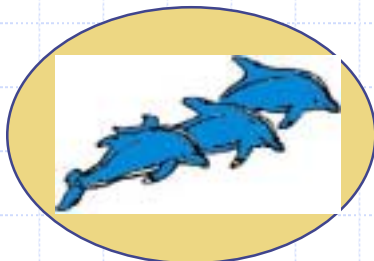
Kind schlägt anders, Brille geht kaputt, Opfer lügt anfangs die Eltern an und will Wahrheit nicht erzählen, aus Angst, Erwachsene mischen sich ein und „Täter“ rächt sich dafür weiter an ihm. Eltern des Täters haben keinen guten Ruf.

Aufgabe:

Spielen sie ein Gespräch als „Theaterstück“, wo ein Elternteil des Opfers auf Elternteil des Täters zugeht (jeweils 2-4min höchstens) und

- finden Sie verschiedene Strategien, was man da wie sagen könnte
- Bewerten sie jetzt erst die unterschiedlichen Strategien und empfehlen Sie nützliche!

Was ist klug, was kann ein hilfreicher Ablauf sein, wer muss wann dabei sein, wer muss was davon wissen (Kinder, andere Elternteile, Schule)? Wie erkennt man, wenn man ins



Übung 3

Beispiel:

Schlägerei im Pausenhof, Lehrer greift ein, scheinbar ungerechte Lösung für Eltern des Opfers

Ein Mädchen wird von 3 anderen in der Pause herumgeschubst, eine der 3 habe nur zugeschaut und später als es ihr zu bunt wurde, eine Lehrkraft zur Unterbindung dazugeholt. Das Opfer beschuldigt dieses Mädchen aber auch der Mittäterschaft, sie sei die Anstifterin und räche sich für eine Sache, die die 2 in ihrer Siedlung schon in Streit brachte. Der Lehrer gibt ihr deshalb dieselbe Strafe wie den Anderen, nämlich Hausordnung abschreiben und 2 Std. Nachmittags-Nachsitzen. Die Eltern des Mädchens sind empört.

Aufgabe:

- wie verhält man sich als Eltern klug gegenüber seinem Kind, was soll es wissen?
- Was sollten Eltern mit Lehrer besprechen?
- Was könnten die Eltern des Opfers und die Eltern dieses Mädchens zusammen mit ihren Kindern besprechen? Wann wäre das klug?
- Wann würden Sie erwarten, dass der Lehrer auf Sie als Eltern zukommt?



Übung 4

Beispiel:

Angenommen, Ihr Kind habe ein anderes, vor dem er sich eine Weile lang in der Klasse gefürchtet hat und das neu in der Gemeinde ist, durch Ihr Zutun mal am Nachmittag zum Spielen/Besuch eingeladen?

Aufgabe:

- Was könnte Ihre Absicht gewesen sein, dies vorzuschlagen?
- was könnten Sie vorab mit Ihrem Kind besprechen?
- was tun Sie, wenn die 2 einen mittleren Konflikt bekommen, den Sie mitkriegen?
- Wie bereiten Sie so eine Erfahrung mit ihrem Kind in der Familie nach? Was sind Ihre Werte?
- Waren Sie für offenes vergleichbares Verhalten schon mal Vorbild für Ihr Kind, wenn nicht, wer dann?



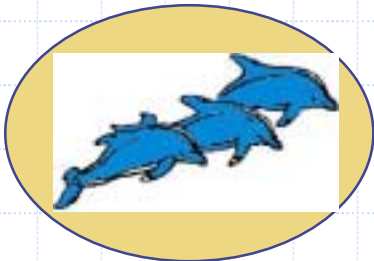
Übung 5

Beispiel:

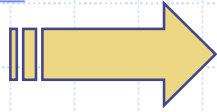
1 Kind im Klassenverband kaspert immer rum, zieht negative Aufmerksamkeit auf sich. Es wirft z.B. dauernd die Schreibsachen ihres Kindes vom Tisch, spuckt es manchmal an und verführt in Klassenarbeiten ihr Kind zu Gesprächen, womit ihr Kind dann auch auffällt. Sie sind ziemlich ärgerlich.

Aufgabe:

Sie sitzen als Elternteil beim Elternstammtisch, der Klassenlehrer und die Eltern des anderen Kindes sind am Nachbartisch anwesend. Wie bringen sie das Gespräch auf dieses Thema? Welche Skrupel könnten Sie als Eltern haben? Was wäre ihr Ziel? Wer sollte was tun? Was könnten Sie beitragen?



Übung 6

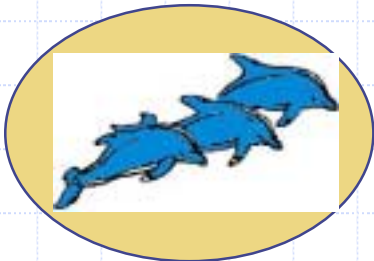


Wo können wir Einfluss nehmen auf....

Sammeln Sie Ideen, wie dies

1. im familiären Rahmen,
2. zwischen Eltern und Schule
3. und im Gemeinwesen Ihrer Stadt gepflegt werden könnte und schwierige Kinder integriert werden.

Wo können Sie Vorbild sein?



Ziele für eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Entwicklung: :

- ◆ Aufmerksamkeit und Ausdauer entwickeln
- ◆ Lern- und Leistungssituation meistern
- ◆ Selbst- und Fremdwahrnehmung üben
- ◆ Stabiles positives Selbstbild entwickeln
- ◆ Selbstkontrolle und Selbststeuerung in belastenden Momenten lernen
- ◆ Sorgsames Umgehen mit eigenem Körper
- ◆ Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen
- ◆ Einfühlungsvermögen (Empathie, Perspektivenübernahme) üben
- ◆ Miteinander arbeiten lernen
- ◆ Annehmen von Lob und Kritik, Überwinden von Misserfolgen
- ◆ in Konflikten Gefühle und Sache trennen können